

Heinrich Kolten

Arsbeck, den 5. April 1934.

Arsbeck

Reg. Bez. Aachen

Herrn

Reichsminister des Innern

Dr. F r i c k

Betr. Bitte um Entscheidung  
-----  
wegen Einfuhr von geschäch-  
-----  
tetem G e f l ü g e l .  
-----

B e r l i n .  
-----

Dem Herrn Reichsminister gestatte ich mir den folgenden Fall mit der Bitte um eine Entscheidung zu unterbreiten.

Als handelsgerichtlich eingetragene Firma be-  
treibe ich einen Grosshandel mit Eier, Butter, Käse und Geflügel.  
Seit vielen Jahren bestand der grösste Teil meiner Abnehmer aus  
jüdischen Geschäften und Familien, die vor allen Dingen, ausser Tiern,  
grosse Posten/<sup>von</sup>geschächtetem Geflügel in jeder Woche kauften.

Es war mir hierdurch möglich mit diesen Arbei-  
ten mehrere deutsche Familien zu beschäftigen und dauernd im Brot  
zu halten.

Bei dem nationalen Aufbruch unserer Nation habe  
ich mich ausdrücklich bei den massgebenden Stellen erkundigt, ob es  
mir gestattet sei, meine grossen Geschäfte weiter mit den jüdischen  
Abnehmern zu tätigen, wogegen von keiner Seite Anstände erhoben  
wurden, da dadurch ja der Allgemeinheit grössere Beträge zuflossen.

Nachdem die Reichsregierung durch einen Erlass  
das S c h ä c h t e n im deutschen Reich verboten hatte, die Ein-  
fuhr von geschächtetem Geflügel aus H o l l a n d aber gestattet  
wurde, habe ich, nachdem ich mich wieder vorher bei den Reichsstellen  
gut informiert hatte, meinen Bedarf an geschächtetem Geflügel in  
Holland fertiggemacht und dann ordnungsmässig verzollt eingeführt.

Blatt II.

Von dem Landes Finanzamt wurden mir, nachdem ich den genauen Sachverhalt vorgetragen hatte, die notwendigen Devisen bewilligt.

Für die Herrichtung meines Bedarfs an geschächte-tem Geflügel fuhr jeweils ein Jude S i l b e r aus Köln mit nach Holland und ausserdem mehrere Arbeiter die das Geflügel verkaufs- und versandfertig machten. Alle diese Leute hatten einen Pass für die Ausführung der Arbeiten.

Neuerdings verweigert die Behörde in Köln dem Juden Silber das Passvisum mit der Begründung, dass sie keinen Juden durch Bewilligung eines Reisepasses unterstützen könne, damit er eine Tat, (Schächten) die im Reich verboten sei, in Holland tun könne.

Wenn der Jude Silber das Geflügel nicht mehr in Holland für mich Schächten kann, so erleide ich dadurch in meinem Ge- schäft einen empfindlichen Schaden und muss, was viel schlimmer ist, mindestens d r e i grössere Familien aus der Arbeit entlassen, die dann der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen.

Meine seitherigen grossen Lieferungen werden alsdann von holländischen Juden übernommen, die den Verdienst einstreichen, ohne dass für uns Deutsche auch nur ein kleiner Nutzen herauskäme.

Mir wurden schon verschiedene Angebote von reichen holländischen Juden unterbreitet, die meinen Namen kaufen wollten, um so meine gute Abnehmerschaft zu beliefern, jedoch habe ich alle derar- tigen Lockungen zurückgewiesen um meine deutschen Arbeitskollegen nicht aus dem Brot zu bringen.

Ich bemerke ausdrücklich, dass in meinem Betriebe nur deutsche Arbeitsgenossen beschäftigt werden und ich diese immer mit meinen Lastwagen nach Holland mitnehme, damit sie dort die Ware fertigmachen und für Deutschland das Geld verdienen .

Mit deutschem Gruss

Heimr. Nolten